

Laibacher Zeitung.

Nr. 202.

Montag am 4. September

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

S. E. K. apostolische Majestät sind am 1. September Morgens von Ischl in Schönbrunn angekommen.

S. E. K. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dd. Ischl 24. August d. J. am Neuhofler bischöflichen Kapitel die Stelle des Archidiaconus cathedralis dem Magister canonicus Joh. Scherer allergnädigst zu verleihen und den Konfessorialrath, Prosynodal-Examinator und Pfarrer zu Heiligen Kreuz, Franz Verlica, zum Magister canonicus allergnädigst zu ernennen geruht.

S. E. K. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. August d. J. die lateinische Religionsfonds-Pfarrre Stanislawow dem Podhajcer Pfarrer, Dechant, Schuldistriktsaufseher und Ehrenomherrn, Franz Spedakowski, allergnädigst zu verleihen geruht.

Erlaß der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 31. August 1854, wodurch die Einzahlungsrate auf das mit dem Allerhöchsten Patente v. 26. Juni 1854, Z. 158, R. G. B. angeordnete Anlehen festgesetzt werden.

Da die bisher zur Kenntniß der Ministerien gelangten Einzeichnungen auf das mit dem Allerhöchsten Patente vom 26. Juni 1854, Z. 158 R. G. B., aufgelegte Anlehen die Summe von 450 Millionen übersteigen, so wird nach den Bestimmungen unter 4 des gedachten Allerhöchsten Patentes und nach S. 16 des Erlasses der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 5. Juli 1854, Z. 159 R. G. B., die Einzahlung auf fünf Jahre in der Art vertheilt, daß im ersten Jahre 10 Einzahlungsraten zu 2 1/2 jede

zweiten	10	2 1/2
dritten	10	2
vierten	10	1 1/2
fünften	10	1

für jede hundert Gulden des subscribirten Nominalbetrages in von einander gleich nahe absteigenden Terminen zu entrichten sind.

Die Verfallstermine der Einzahlungsraten sind aus der Beilage zu entnehmen. Diejenigen Subscribenten, welche die Kaution in Barem erlegt haben, erhalten die auf die Kaution entfallenden Schuldverschreibungen bei Bezahlung der 45. Rate, welche für sie die letzte ist.

Freih. v. Bach m. p., Baumgartner m. p.

Einzahlungsraten

angeforderte Anlehen:	fl.
Rate am 30. September 1854 mit	2 1/2
erste	2 1/2
zweite	2 1/2
dritte	2 1/2
vierte	2 1/2
fünfte	2 1/2
sechste	2 1/2
siebente	2 1/2
achte	2 1/2
neunte	2 1/2
zehnte	2 1/2
von jedem Hundert des eingezeichneten Nominalbetrags.	fl.
eilfte	Rate am 30. September 1855 mit 2 1/2
zwölfte	Rate am 6. November " " 2 1/2

dreizehnte	Rate am 12. Dezember 1855 mit	2 1/2
vierzehnte	" " 18. Jänner 1856	2 1/2
fünfzehnte	" " 24. Februar " "	2 1/2
sechzehnte	" " 30. März " "	2 1/2
siebzehnte	" " 6. Mai " "	2 1/2
achtzehnte	" " 12. Juni " "	2 1/2
neunzehnte	" " 18. Juli " "	2 1/2
zwanzigste	" " 24. August " "	2 1/2
von jedem Hundert des eingezeichneten Nominalbetrags.	fl.	

ein und zwanzigste	Rate am 30. Sept. 1856 mit	2
zwei und zwanzigste	" " 6. Nov. " "	2
drei und zwanzigste	" " 18. Dez. " "	2
vier und zwanzigste	" " 12. Jänn. 1857	2
fünf und zwanzigste	" " 24. Febr. " "	2
sechs und zwanzigste	" " 30. März " "	2
sieben und zwanzigste	" " 6. Mai " "	2
acht und zwanzigste	" " 12. Juni " "	2
neun und zwanzigste	" " 18. Juli " "	2
dreißigste	" " 24. August " "	2
von jedem Hundert des eingezeichneten Nominalbetrags.	fl.	

ein und dreißigste	Rate am 30. Sept. 1857 mit	1 1/2
zwei und dreißigste	" " 6. Nov. " "	1 1/2
drei und dreißigste	" " 12. Dez. " "	1 1/2
vier und dreißigste	" " 18. Jänn. 1858	1 1/2
fünf und dreißigste	" " 24. Febr. " "	1 1/2
sechs und dreißigste	" " 30. März " "	1 1/2
sieben und dreißigste	" " 6. Mai " "	1 1/2
acht und dreißigste	" " 12. Juni " "	1 1/2
neun und dreißigste	" " 18. Juli " "	1 1/2
vierzigste	" " 24. Aug. " "	1 1/2
von jedem Hundert des eingezeichneten Nominalbetrags.	fl.	

ein und vierzigste	Rate am 30. September 1858 mit	1
zwei und vierzigste	" " 6. November " "	1
drei und vierzigste	" " 12. Dezember " "	1
vier und vierzigste	" " 18. Jänner 1859	1
fünf und vierzigste	" " 24. Februar " "	1
sechs und vierzigste	" " 30. März " "	1
sieben und vierzigste	" " 6. Mai " "	1
acht und vierzigste	" " 12. Juni " "	1
neun und vierzigste	" " 18. Juli " "	1
fünfzigste	" " 24. August " "	1
von jedem Hundert des eingezeichneten Nominalbetrags.	fl.	

Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 31. August 1854.

In Betreff der laut S. 21. des Erlasses der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 5. Juli 1854 Z. 159 des Reichsgesetzblattes, zur Herabminderung der Schuld des Staates an die Nationalbank bis zum Betrage von 80 Millionen aus den Erträgen des Anlehens überwiesenen Summe.

In Durchführung des S. 21 des Erlasses der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 5. Juli 1854, Z. 159 des Reichsgesetzblattes, wird verfügt:

S. 1. Die gesammte Schuld des Staates an die ausschl. pr. österreichische Nationalbank ist bis zum 24. August 1858 auf 18 Millionen herabzumindern.

S. 2. Nach den über die älteste Schuld des Staates an die Nationalbank bestehenden Verträgen werden derselben in dem Zeitraume bis zum 24. August 1858 an Tilgungsraten auf diese Schuld die Summe von 13.629.334 fl.

und zufolge des Uebereinkommens vom 23. Februar 1854 aus den Erträgen der Zölle	40.000.000
im Ganzen	53.629.334 fl.

zufießen. Da die gesammte Schuld des Staates an die Bank, mit Inbegriff der Haftungsschuld für das von der Bank eingelöste und noch von ihr einzulösende Staatspapiergeld, 268 Millionen Gulden beträgt, so ist zu deren Herabminderung auf 80.000.000 fl. außer obigen 53.629.334 fl. noch in runder Zahl die Summe von 134.500.000 fl. erforderlich.

S. 3. Zur Abzahlung dieser Summe v. 134.500.000 fl. werden von den Erträgen des mit dem Allerhöchsten Patente vom 26. Juni angeordneten Anlehens der Nationalbank überwiesen.

1. Die Erträge aller Subskriptionen bei der Nationalbank in Wien und bei ihren Filialen in den Kronländern in runder Zahl	52.000.000 fl.
2. die Erträge der Subskriptionen bei allen Staatskassen in Oesterreich ob der Enns in runder Zahl	16.500.000
3. desgleichen in Böhmen	53.000.000
4. desgleichen in Mähren	29.000.000
5. desgleichen in dem Pesth-Ober Verwaltungsgebiete Ungarns	22.000.000
	172.500.000 fl.

Mit Ausnahme der in obigen Kronländern durch die Staatsbeamten unter diesen bewilligten Begünstigungen subscribirten Beträge, welche in runder Zahl angenommen werden mit 4.500.000 fl.

S. 4. Die zu den der Nationalbank überwiesenen Subskriptionen im Nominalbetrage von 168 Millionen Gulden gehörenden Schuldverschreibungen, auf welche bis zum 24. August 1858 mindestens 85 Prozent des Emissionspreises, folglich in runder Zahl 142.800.000 fl. einzufießen haben, werden im Laufe des Monats Oktober 1854 der Nationalbank zur Vermittlung an die Subscribenten in Gemäßheit der Anlehensbedingungen übergeben.

S. 5. Sobald der Betrag von 134.500.000 fl. aus den überwiesenen Subskriptionen beglichen ist wird der sich aus den Einzahlungen auf diese Subskriptionen ergebende Ueberschuß von der Bank an die Finanzverwaltung abgeführt.

S. 6. Die Bank wird verhalten, an einem durch das Finanzministerium nach Einvernehmen der Bankdirektion zu bestimmenden möglichst frühen Termine, innerhalb des Zeitraumes der vorbenannten Rückzahlungen, die Einlösung ihrer Noten mit Metallmünze wieder aufzunehmen.

Das k. k. Finanzministerium hat die erledigte Hilfsämter-Direktorsstelle bei der k. k. lombardischen Finanzpräfektur dem dortigen Hilfsämter-Adjunkten, Josef Anton Cerini, verliehen.

Die durch Beförderung des Lokalkaplanes Josef Gernel erledigte, und dem Patronate des kramtschen Religionsfondes unterstehende Lokale Unterlag in Gottschee ist dem bisherigen dortigen Provisor, Jakob Kraschna verliehen worden.

Latbach, am 25. August 1854.

Nichtamtlicher Theil.

Politische Rundschau.

K. — Laibach, am 2. September. — Der „Wanderer“ bespricht die Einzeichnungen auf das Nationalanlehen, welche am 31. August ihr Ende erreicht haben. Die zufließenden Geldsummen, sagt er, werden jetzt nach und nach ihrer Bestimmung zugeführt werden, und die Geldwirthschaft unseres Landes wird bald in einen neuen und besseren Zustand versetzt sein. Hierauf behandelt er die Fragen: durch welche Maßregeln soll die Gleichstellung des Papiergeldes mit dem Metalle bewirkt werden, in welcher Weise wird die Nationalbank die Rückzahlungen des Staates zu verwenden haben, und welche Anordnungen müssen getroffen werden, damit wir vor der Rückkehr der Valutaschwankungen nachhaltig geschützt werden. Daß über diese Fragen unter dem größeren Publikum manche Unklarheit herrscht, ist leider wahr; und doch begreift man andertheils sehr leicht, daß ein schwankendes Handlungshaus sich dadurch wieder behaupten und aufrichten kann, daß ihm durch Gewährung eines neuen Kredites neue Geldsummen vorgestreckt werden. In der nämlichen Weise muß, da die neue Anleihe summe in erster Linie dem Bankinstitute zu Gute kommt, der Bankkredit sich wieder heben, und das Vertrauen zu den Noten der Bank sich herstellen. Noch hat der Staat von dieser neuen Summe der Nationalbank nichts zurückgezahlt, und schon hat sich der Kurs des Silbers im August um fast 9% gebessert: dieß ist wohl der beste Beweis, wie die im Zuge befindliche Anleiheoperation auf den Kredit des Institutes vortheilhaft wirkt.

Die Regierung sieht sich gezwungen, unverwandten Blickes und mit allen Kräften auf die Rehabilitation der Banknoten und auf die Beseitigung des Silberkursums hinzuwirken, um das erforderliche Metallgeld mit Leichtigkeit herbeizuschaffen. Allein, es geht Vielen, wie einem langjährigen Kranken, der noch immer an seinem Auskommen zweifelt, wenn auch der Genius der Genesung mit mächtigen Schritten an ihn heranschreitet. Kein Verständiger, der für die Erscheinungen der Wiener Börse ein gesundes Auge hat, wird an dem glücklichen Erfolge der Nationalanleihe zweifeln; das Papiergeld wird in seinem Werthe immer mehr zunehmen, und für die Nationalwirthschaft Oesterreichs wird eine neue Aera beginnen.

In Spanien ist das wichtigste Ereigniß die freie Abreise der Königin Christine, und der „Wanderer“ sieht darin einen Beweis, daß diejenige Hand, welche die Fäden der gegenwärtigen Bewegung hält, noch immer mächtig genug ist, um die Gemüther der Bevölkerung zu beherrschen. Im Ganzen sind jedoch die Verhältnisse noch immer derart, daß auf Bestand noch nicht zu rechnen ist, und wir wiederholen das unlängst Gesagte, daß das unglückliche Spanien noch einer beklagenswerthen Krisis entgegengeht.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Die „E. J. C.“ bringt vom südlichen Kriegsschauplatz Folgendes:

Ueber Semlin sind telegraphische Nachrichten aus Konstantinopel bis 25. August eingetroffen. Nach selben soll bis zum 26. August die ganze allirte Flotte von Barna und Baltisch abgegangen sein. Das Auslaufen einzelner Schiffsabtheilungen gegen die Donaumündungen, welches am 22. August begonnen hat, wird auch auf diesem Wege bestätigt.

Die heutigen Nachrichten aus Bukarest reichen bis zum 28. August. Die türk. Truppen konzentriren sich hinter dem Kamazeufusse, der oberhalb Drasch in die Donau mündet. General Lüders hat Ordre, in seiner Stellung bei Braila und Galacz defensiv zu verbleiben. Fürst Gortschakoff hat Fokschan verlassen und ist nach Keni und Ismael abgereist. Zwischen den walachischen Truppen, die sich weigern, den Russen zu folgen, und den russischen Truppen, gibt es jenseits des Busen fortwährend Scharmügel. Zwei walachische Hetmanns wurden von den Russen als Gefangene nach Jassy eskorirt.

Die heutigen Berichte aus Barna sind vom 21. August. Jener Theil der Stadt, in welchem sich die Magazine befinden, wurde in Belagerungszustand er-

klärt. Der Zugang zu den Pulvertürmen ist abgesperrt. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich wurde auf den Schiffen der allirten Flotten feierlich begangen.

Ein Bericht aus Sofia vom 23. August meldet, daß die bei Sofia, dann bei Nikopoli und Sifstow konzentriert gewesenen Truppen seit acht Tagen am Marsche nach Schumla sind, um die von dort abgezogenen Lagertruppen zu ersetzen und die Reserve des in der Dobrudscha operirenden Armeekorps zu bilden.

Nach einem Berichte aus Adrianopel vom 21. August hat die dortige gesammte türkische Garnison den Befehl erhalten, in die Dobrudscha zu marschiren. Zum Ersatz werden 6000 Mann türk. Rekruten nach Schumla kommen und dort über Winter verbleiben.

Offizielle Berichte aus Konstantinopel vom 20. August bestätigen, daß die Verhandlungen zur Verbesserung der Lage der Christen im Oriente das beste Resultat versprechen; es sei nicht mehr zu bezweifeln, daß die Charte Gülhane (Tansimat) zur Wahrheit gemacht werden wird. Die Steuer wird für alle Unterthanen des Sultans gleich sein. Jeder kann nach Belieben seinem Kultus obliegen. Jeder kann nach Belieben fallenden Klöster und Kirchen wieder aufgebaut werden. Die Tribunale werden reorganisiert und den Christen alle wünschenswerthen Bürgerschaften geboten.

Kriegsschauplatz in der Ostsee.

Aus der Ostsee bringt der „Hamb. Korv.“ folgende Nachrichten:

Auf der Rhede von Bomarsund (im Angesichte des französischen Lagers), den 23. August. Die wichtigste Neuigkeit des Tages ist, daß General Baraguay d'Hillier's und Admiral Parjeval Deschènes gestern am Bord des Dampfschiffes „Phlegéon“ von hier abgereist sind, um persönlich eine Rekognoszierung vorzunehmen. Man erwartet sie erst nach vier oder fünf Tagen zurück. — Sämmtliche russische Gefangene sind jetzt abgeführt. Einige Damen haben die Erlaubniß erhalten, ihre Männer zu begleiten. Bomarsund ist nichts als ein Trümmerhaufen. Das Belagerungsgeschütz wird wieder eingeschiffet. Die englischen und französischen Truppen stehen noch immer in ihrem Lager.

Nyborg, 28. August. Das englische Geschwader des Commodore Grey, bestehend aus den Linien Schiffen „Hannibal“ (Zweidecker) und „Royal William“ (Dreidecker), bugirt von zwei Schraubendampfsregatzen und einem Räderdampfschiffe, alle mit russischen Kriegsgefangenen am Bord, passirten um 4 Uhr den großen Belt, aus der Ostsee kommend und nach Norden steuernd.

Oesterreich.

Wien, 1. September. (Das Nationalanlehen.) Es waren gezeichnet am 31. August:

in Laibach 4,001,650 fl.
in Klagenfurt 2,828,414 fl.,
in Linz 16,841,208 fl.,
in Graz 10,827,129 fl.,
in Brünn 29,316,285 fl.,
in Triest 17,092,170 fl.,
in Agram 5,418,680 fl.,
in Zara 1,560,000 fl.,
in Prag 66,057,710 fl. (u. zw. in Prag 21,130,260 fl. und auf dem Lande bis zum 28. 44,927,450 fl.)
in Ofen 25,467,343 fl.,
in Hermannstadt 12,394,703 fl.,
in Preßburg 16,340,685 fl.

Wien, 31. August. Handelsbriefe aus Belze in Bessarabien von Mitte August machen die Mittheilung, daß das bisherige Verbot des Viehaustriebes nach Oesterreich in eine gänzliche Sperre des Viehandels umgewandelt worden sei. Galizische Viehhändler, welche über 200,000 Rubel zum Vieheinkauf nach Belze brachten, sind durch diese Maßregel in die größte Verlegenheit gesetzt. Alle zu Gunsten dieser Handelsleute unternommenen Schritte blieben bis jetzt erfolglos. Nur einige Händler, welche sich mit Vertträgen ausweisen konnten, die noch vor dem 3. Juni, als dem Tage des Verbotes, unterzeichnet waren, erhielten ausnahmsweise die Erlaubniß, ihr Vieh nach Oesterreich zu treiben.

— Se. Majestät der Kaiser wird nach heute aus Ischl angelangten Nachrichten in den ersten Tagen des Monats September in Wien eintreffen.

— Der Sohn des regierenden Fürsten von Serbien, Fürst P. Karagorgjewits, ist mit zahlreichem Gefolge und in Begleitung der Fürstin M. Karagorgjewits, auf der Durchreise von Karlsbad nach Belgrad, heute hier angekommen.

— Die Post aus Konstantinopel brachte auch Nachrichten aus Teheran, nach welchen Rußland in Betreff der Neutralitäts-Erklärung Persiens ein Ultimatum dahin stellen werde, Persien möge seine Neutralität zu Gunsten Rußlands aufgeben.

— Aus guter Quelle wird mitgetheilt, daß die seit längerer Zeit in Rom schwebenden Verhandlungen wegen Wiederherstellung des Malteserordens in Jerusalem zur Vertheidigung der römisch-katholischen Kirche dem Abschlusse nahe sind und die Herstellung des Ordens in naher Aussicht ist.

— Bekanntlich befindet sich unter den zur Münchener Industrie-Ausstellung gebrachten Gegenständen eine Uhr, deren Gehäuse und Uhrwerk ganz aus Glas rein und mit Geschmack gearbeitet sind. Der Verfertiger, ein armer Bauer aus Böhmen, Ernst Baier, war so glücklich, durch Sr. Majestät den König von Württemberg Mittel und Gelegenheit zur weiteren Ausbildung seiner besonderen Kunstfertigkeit zu erlangen.

Wien, 1. September. Nach den letzten Berichten aus Orsova wird der Herr FML. v. Machio mit den k. k. österreichischen Besatzungstruppen Samstag in Krajova einmarschiren.

Der kais. französische Divisionsgeneral de Letang machte gestern mehrere militärische Besuche. Vorgestern hatte er dem Herrn Minister des Außern seine Aufwartung gemacht. General Letang, zur nächsten Umgebung des Kaisers zählend, ist in Oesterreich nicht fremd, denn er hat bereits den großartigen Lagern bei Palato als Gast unseres Kaisers beigewohnt; er wird in 5 — 6 Tagen nach Lemberg abreisen und Morgen oder Uebermorgen eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser haben.

Agram. Die k. k. Polizei-Direktion ist unablässig bemüht, gegen die mancherlei Uebervorthellungen einzuschreiten, welchen das Publikum von Seite einzelner Gewerbetreibenden ausgesetzt ist, und bringt die Straffälligen dem k. k. Landesgerichte zur Anzeige. Die „Agr. Ztg.“ veröffentlicht bei der obigen Bemerkung die Limitation der Lebensmittelpreise, „damit das Publikum weiß, was es um sein Geld verlangen kann.“ Der Liste zufolge kostet: Rindfleisch 8 kr., Kalbfleisch 10 kr., Schafffleisch 6 kr.; Auszugmehl (das Pfund) 9, Mundmehl 7 1/2, Semmelmehl 6 1/2, schwarzes Mehl 2 kr. u. s. w.

Deutschland.

Berlin. Die Mittheilungen der russischen Antwort vom 29 Juni an die Westmächte ist von Seiten Preussens in folgender Depesche an die königl. preussischen Gesandten zu Paris und London erfolgt:

An den Herrn Grafen v. Bernstorff in London und an den Herrn Grafen v. Brandenburg in Paris.

Berlin, 24. Juli 1854.

Das Kabinet von London hat seiner Zeit Kenntnis gehabt von der Depesche, welche ich unterm 12. Juni an den königlichen Geschäftsträger in St. Petersburg gerichtet hatte, um darauf hinzuwirken, daß die Operationen der russischen Armee jenseits der Donau eingestellt und die Fürstenthümer so bald als möglich geräumt würden.

„Das Kabinet von St. Petersburg hat diese Mittheilung durch die abschriftlich hier beigefügte, an den Baron von Bubberg adressirte Depesche beantwortet, der die ebenfalls hier angebotene Instruktion, welche der Fürst Gortschakoff nach Wien zu bringen hatte, beigegeben war.

„Wir haben sofort Herr Graf, diesen Schriftstücken die volle Aufmerksamkeit gewidmet, welche die Wichtigkeit der Krisis erfordert, auf welche dieselben uns Einfluß auszuüben schienen. Wir haben den uns vorgelegten Erklärungen nicht das Zeugniß versagen können, daß sie den Stempel des aufrichtigen Wunsches an sich tragen, in möglichst ausgedehnter Weise dem Verlangen, welches wir in Uebereinstimmung mit dem Wiener Kabinet an das von St. Petersburg gerichtet haben, um die speziell den deutschen Mächten anvertrauten Interessen zu schützen, Rechnung zu tragen.

„Ich habe diesen Eindruck in die abschriftlich hier anliegende Depesche übertragen, welche der Baron v. Werther, der sich auf seinen Posten begibt, mit sich nimmt. Theilen Sie, Herr Graf, dieselbe dem Londoner Kabinete mit, und drücken Sie Lord Clarendon die Hoffnung aus, daß er die Beweggründe, welche unsre Sprache uns eingegeben haben, würdigen werde. Wir beharren bei den in meiner Depesche vom 12. Juni angegebenen Gesichtspunkten, aber indem wir uns von dem Ensemble der von Rußland gebotenen friedfertigen Bestimmungen durchdringen, würden wir glauben, gegen die Aufgabe, welche der Zweck des unwandelbaren Strebens des Königs, unsers erhabenen Gebieters, ist, zu verstoßen, wenn wir uns nicht bemühten, mit unserm ganzen Einflusse im Interesse des allgemeinen Friedens die Verständigungselemente geltend zu machen, welche die russische Antwort umschließt, und die, unabhängig von dem, was wir von Rußland begehrten, einen praktischen Werth zu erlangen verdienen.“

„Indem sich das Kabinete von St. Petersburg, sowohl zu Friedensunterhandlungen als zu einem vorläufigen Waffenstillstand bereit erklärt, hat es gänzlich auf den ausnahmsweisen Charakter verzichtet, den es bisher für die Besetzung der Fürstenthümer durch die kais. Armeen beanspruchte. Es betrachtet dieselbe nur noch als eine militärische Position und ist bereit, sie aufzugeben, sobald gewisse militärische Sicherheiten ihm garantiert werden. Es bestimmt die Modalitäten nicht, sondern beruft sich auf die Billigkeit der Kabinete, denen es antwortet. Der König, unser erhabener Gebieter, kann seinerseits diesem Verfahren seinen Beifall nicht versagen, weil es ihm gleichzeitig von Klugheit und militärischer Ehre eingegeben scheint. Aber sollte er, indem er bei den Vermittlern als Vermittler dieser Dispositionen Rußlands auftritt, sich aussetzen, diesem nur eine einfache Ablehnung (une simple fin de non recevoir) zu überbringen? Wir können uns nicht entschließen, das zu glauben, weil wir der Ansicht sind, daß, wie überreizt die Gemüther auf beiden Seiten, wie weit vorgeschritten die kriegführenden Parteien auf dem Wege kriegerischer Unternehmungen und militärischer Vorbereitungen auch seien, es ihnen doch selbst darauf ankommen müsse, genau die von ihnen verfolgten Zwecke, die von ihnen angenommenen Bedingungen, die von ihnen geforderten Garantien zu bestimmen.“

„Wir schmeicheln uns also der Hoffnung, daß das Londoner Kabinete mit Ruhe und Unparteilichkeit die letzten Eröffnungen Rußlands erwägen werde, und daß, wie es dieselben auch beurtheilen möge, es daraus genügende Beweggründe entnehmen werde, um seinerseits die Punkte zu formuliren, von denen es ein ferneres Uebereinkommen abhängig machen zu können glaubt, mithin solchergestalt dazu beizutragen, die wirklichen Intentionen der verschiedenen Regierungen klar zu machen, und vom Ungewissen die Zwecke auszuscheiden, welche man durch den Krieg zu erreichen beabsichtigt.“

„Wir halten uns um so mehr berechtigt, dieser Hoffnung uns zu überlassen, als die russische Erklärung in so weit sie sich auf das Protokoll vom 9. April bezieht, daß die Kabinete von Berlin und Wien dem von St. Petersburg mitgetheilt hatten, die aufrichtige Absicht des letztern nicht bezweifeln läßt, den darin aufgestellten drei Prinzipien beizustimmen, nämlich: der Integrität der Türkei, der Räumung der Fürstenthümer und der Befestigung der bürgerlichen und religiösen Rechte aller christlichen Unterthanen der Pforte — welche drei Grundsätze an sich die Substanz der Garantien bilden, die dasselbe Protokoll der Fürsorge der Mächte empfiehlt, um den Fortbestand dieses Reiches mit dem allgemeinen europäischen Gleichgewicht noch fester zu verknüpfen.“

„Die vorstehenden Bemerkungen werden hinreichen, um Ihnen, Herr Graf, den Gesichtspunkt zu vergegenwärtigen, aus welchem das königliche Kabinete die letzten russischen Eröffnungen betrachtet und die es ebenso von dem Londoner Kabinete erweisen zu sehen wünscht. Machen Sie deshalb, indem Sie die gegenwärtige Depesche zur Kenntniß des Lord Clarendon bringen, bei Sr. Excellenz sich zum Organ des hohen Werthes, den wir darauf legen, mit einer Antwort versehen zu werden, welche uns bewiese, daß die Erwägungen, die unsern Schritt uns vorgeschrieben, in London eine unsern Wünschen entsprechende Aufnahme solcher Art gefunden haben, daß die Chancen zur Herbeiführung eines gerechten und dauerhaften Friedens dadurch vermehrt worden sind.“

Empfangen Sie zc. zc.

(Unterzeichnet) Manteuffel.

München, 26. August. („N. M. Z.“) Wir haben heute eine abermalige und zwar sehr bedeutende Abnahme der Erkrankungsfälle dahier zu konstatiren.

Darmstadt, 28. August. Die hiesige Zeitung versichert heute, daß die Mittheilung mehrerer Blätter

über eine angebliche Vereinbarung zwischen der großherzoglichen Staatsregierung und dem Bischofe von Mainz „vom Anfange bis zu Ende auch nicht ein wahres Wort enthalte.“

Italien.

Rom, 23. August. Se. Heiligkeit der Papst hat gestern die Cholera-kranken im heiligen Geist-Spital besucht. Der heilige Vater ging von Bett zu Bett, richtete trostreiche und ermunternde Worte an die Kranken und spendete in eigener Person den Sterbenden das heilige Sakrament. Als der heilige Vater das Spital verließ, richtete er belobende und anerkennde Worte an die Verwaltung des Spitals über sämtliche in demselben zum Wohle der Kranken getroffenen Anordnungen.

Frankreich.

Paris, 28. August. Der Kaiser ist gestern Abend zurückgekehrt, um hier zwei Tage zu bleiben und sich sodann nach Boulogne zu begeben. Er wird in Calais den König Leopold von Belgien treffen, nach dessen Abreise Prinz Albert zu längerem Aufenthalte erwartet wird.

In Bouziers, einer kleinen Stadt der Ardenen, hat die Cholera mit großer Heftigkeit gewüthet. Se. Eminenz der Kardinal-Erzbischof von Rheims hat sich in die Stadt begeben, dort von Haus zu Haus die Kranken besucht und ihnen Trost und Beruhigung gespendet.

In Saint-Brianc ist es zu tumultuarischen Szenen gekommen. Ein Theil der Bevölkerung verlangte eine Herabsetzung der Brotpreise und rottete sich zusammen. Das Militär schritt ein. Der Ausgang ist noch unbekannt.

Die Regierung hat das Personal der großen Maschinengießerei zu Indret um 500 Mann Soldaten vermehrt, und beabsichtigt den Dienst so zu organisiren, daß die eine Hälfte bei Tag, die andere bei Nacht arbeiten kann. Im Augenblicke wird an den Maschinen für sieben Linienschiffe gebaut.

Zu Marseille sind 50 Krankenwärter für die orientalische Armee eingeschifft worden.

Spanien.

Madrid, 25. August. Der Generalkapitän von Guipuzcoa hat den Befehl erhalten, die Juntas dieser Provinz aufzulösen.

Die Nachrichten aus Catalonien sind geeignet, Beunruhigung einzulößen. Als der General Dulce sein Kommando antrat, befahl er die Aufhebung des Belagerungsstandes, die Niederreißung der Mauern um Barcelona und die allgemeine Bewaffnung der Bürgermiliz. Das Resultat der letzteren Maßregel wird die Ansammlung von 30.000 bewaffneten Arbeitern, von denen der größte Theil Republikaner sind und die bei der ersten günstigen Gelegenheit sich zu Herren der Stadt machen können, in Barcelona sein.

Der „Moniteur“ bringt folgende Nachrichten aus Spanien: Die Stadt Saint Sebastian nimmt den Titel der Hauptstadt von Guipuzcoa zum Prejudic von Tolosa wieder an. Die „Gazetta“ veröffentlicht mehrere Ernennungen in der Diplomatie, vorzüglich des Don Luis Lopez de la Torre-Ayllon nach Rom an Stelle des Generals Infante und des Herrn Gonzalez Bravo nach Wien. Der Minister des Innern hat die von dem Klub „Union“ verlangte Abberufung des Gouverneurs Sangalli verweigert. Die ersten Vertreter des Handels in Madrid, der in der gegenwärtigen Krisis so sehr leidet, haben sich versammelt, um die Regierung zu Gunsten der Ordnung ihre volle Unterstützung anzubieten.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. August. Die Direktion der Nationalbank hat gestern einstimmig beschlossen, auf die von der Regierung gestellten Bedingungen in Betreff der vermehrten Zettel-Emission von 4 Millionen einzugehen.

Donaufürstenthümer.

Dem „Siebenb. Boten“ wird aus Bukarest 10. (22.) August berichtet:

Heute zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags hat Omer Pascha in dem Wagen des Großwornik Cantacuzeno seinen feierlichen Einzug gehalten. Der Zudrang der Bevölkerung war ein außerordentlicher. Auf der Ebene von Kolenina waren 10.000 Türken aufgestellt, über welche Omer Pascha die Revue abhielt. Derselbe wird sich am 24. nach Urstischeni, ostwärts von Bukarest, jenseits der Jalomiza zurückbegeben. Er hat seine Residenz in Kotroschient. Der Generallieutenant wurde von sämtlichen walachischen Großwürdenträgern und Bojaren mit den seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen und ist hier Gegenstand einer besonderen Auszeichnung und Verehrung. Unter den türkischen Truppen befanden sich einige Abtheilungen englischer und französischer Hilfstruppen.

Rußland.

Ein Bericht aus Neval im „Journal de St. Petersburg“ spricht Sehnsucht nach Gelegenheit aus, die Befestigungen gegen einen Angriff der Engländer zu erproben. Die Ankunft eines zahlreichen Geschwaders, dessen imposanter Anblick sämtliche Stadtbewohner herauslockte, um die 12 Schraubenschiffe und Dampfboote zu betrachten, welche 14 Werst vom Ufer vor Anker gingen, schien diese Gelegenheit darbieten zu wollen. Doch wurde die Erwartung eines entscheidenden Schrittes seitens der Engländer getäuscht. Sie bestiegen die Insel Marga, auf der sie Zelte aufschlugen, Brunnen gruben, Holz fällten und nach den Schiffen brachten, und dann den Wald anzündeten, den man bis dahin erhalten hatte, um die Insel für Seeschiffer sichtbar zu machen. Der Rauch des Waldbrandes wälzte dicken Qualm und Dunst bis nach Neval. Am 9. August wurden die Nevaler durch ein anderes Ereigniß überrascht. Vor dem Hauptquartier des Oberbefehlshabers der Truppen in Esthland hielt eine Telega unter Bedeckung von 3 Dragonern, von welcher zwei Matrosen des englischen Kriegsschiffes „Royal George“ herabstiegen. Beide, der eine ein Schwede, der andere ein Deutscher aus Riga, waren von dem Schiffe desertirt. Letzterer erzählte, daß beide zwanzig Jahre in der Handelsmarine gedient, und sich im Frühjahr zur Kriegsflotte hatten anwerben lassen; ans Land der Halbinsel Kalkomeha gelangt, wurden sie von dem Piket angehalten und nach Neval gebracht.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 1. September. Berichten aus Ancona vom 29. v. M. zu Folge hat der Sanitätsmagistrat die Provenienzen aus Palermo, Bari und Manfredonia wegen der Cholera einer neuntägigen Contumaz unterzogen. Briefe aus Palermo vom 20. v. M. melden nichts von Unruhen, die auf Sizilien ausgebrochen wären. Das Volk trägt die Leiden der Krankheit mit Ergebenheit. Dieselbe ist in neuerer Zeit heftig aufgetreten; seit dem 11. v. M. sind über 1800 Personen daran gestorben, unter denen sich auch der Principe di Lampedusa befand. Die Auswanderung aus Palermo, als der am meisten von der Krankheit heimgesuchten Stadt, dauert fort.

Paris, 1. September. Se. Maj. der Kaiser ist gestern Abends nach Boulogne abgereist. Dessterreichisches Ansehen sehr beehrt.

Paris, 31. August. Der heutige „Moniteur“ meldet aus Brunn v. 30. d.: Die Abreise der Königin Christine am 28. Aug. hat Unruhen zu Madrid an demselben Tage veranlaßt; die Nationalmiliz stellte die Ruhe vollständig wieder her. (Zur Ergänzung des vorgestrigen direkten telegraphischen Berichtes.)

Telegraphische Depesche der „Trierer Ztg.“

Danzig, 1. September. Der „Bulldog“, welcher die Flotte bei Ledjund am 30. Aug. verließ, ist hier eingetroffen. Er bringt die Nachricht, daß die Russen Hangö gänzlich zerstört haben, und Truppen nach Bomarsund gesendet worden sind. — Admiral Parssval und General Baraguay d'Hilliers sind, nachdem sie Helsingfors rekognoszirt, nach Ledjund zurückgekehrt.

